

Spatenstich an der Kläranlage

ILSFELD Neues Standbein für Wärmeversorgung – Kommune geht Klimapartnerschaft mit südafrikanischer Stadt ein

Von Barbara Barth

Auf der einen Seite des Weges gackern Hühner und schnattern Gänse, auf der anderen Seite wird in der Verbandskläranlage Schozachtal Abwasser gereinigt. Doch bald wird dieser Standort auch noch eines der Standbeine der Ilsfelder Nahwärmeversorgung sein. Zehn Männer und Frauen mit Spaten und Helm starteten gestern das Projekt Abwasserheizzentrale.

„Seit über zwei Jahren reden wir davon“, sagte Bürgermeister Thomas Knödler beim Spatenstich. „So mancher Bürger fragt, warum wir nicht längst dem Abwasser Wärme entziehen, um damit Häuser zu heizen.“ Die Verzögerung hatte seinen Grund. Ursprünglich hatte das Ingenieurbüro IBS Schuler mit den drei Energiequellen erdgasbetriebenes

„So mancher Bürger fragt, warum wir nicht längst dem Abwasser Wärme entziehen, um Häuser zu heizen.“

Thomas Knödler

Blockheizkraftwerk, Holzhackschnitzel-BHKW und Abwasserwärme geplant. Doch dann tat sich eine Alternative auf. Die Beilsteiner Biogasanlage wird ihre ohnehin vorhandene Wärme liefern (wir berichteten) und die Holzhackschnitzelanlage überflüssig machen. Es wurde umgeplant.

Dimension Das Gebäude für die Technik konnte kleiner dimensioniert sein. Im März 2018 soll es fertig sein. Auf rund 1,9 Millionen Euro belaufen sich die Kosten. Der Europäische Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) fördert das Projekt mit 45 Prozent. Mit einem Glas Sekt stießen beim offiziellen Spatenstich nun diverse Planer, Ingenieure, die Baufirma und Verwaltungsleute darauf an, dass „es in Ilsfeld immer warm ist“.



Spatenstich mit Gästen aus Südafrika: Rathausmitarbeiter, Planer und Bauarbeiter starteten am Montag symbolisch den Bau der neuen Abwasserheizzentrale.

Fotos: Barbara Barth



Delegation aus Afrika in der Region: Eine kommunale Klimapartnerschaft gehen Kougga (links) und Ilsfeld (rechts) ein.

Lehrer und Schüler werden von der Servicestelle informiert, weitergebildet, finanziell gefördert und weltweit miteinander vernetzt.

Konferenz Bei einer dreitägigen Konferenz in Bremen war jetzt auch Ilsfeld dabei. Die Europäische Energie- und Klimaschutzkommune hatte Interesse bekundet. Kontakt zum südafrikanischen Städtebund aufgenommen und aus dem 112.000 Einwohner zählenden Kougga ein Signal erhalten. Bürgermeisterin Elza van Lingen, Gemeinderat Daniel Benson und die Kulturbeauftragte Nomvula Machelesi trafen Bürgermeister Thomas Knödler, Klimaschutzmanager Thomas Gessler und Bauamtsleiter Thomas Stutz in Bremen und reisten mit ihnen nach Ilsfeld.

Hier bekamen sie jede Menge zu sehen: den Windpark im Hardthäuser Wald, das Kernkraftwerk Neckarwestheim, Hochwasserschutz und Hochbehälter, die renaturierte Schozachaue und verschiedene Bestattungsformen. „Frische Blumen fressen die Tiere von den Gräbern“, erzählt die südafrikanische Bürgermeisterin.

Wasser und Abwasser sowie Fortbildung und Ausbildung haben Ilsfeld und Kougga schon als Themenfelder definiert, in denen sie in Zukunft zusammenarbeiten wollen.

Auch weit gereiste Gäste waren Zeugen des Starts der Abwasserheizzentrale. Eine Delegation aus Kougga in der südafrikanischen Provinz Ostkap war sechs Tage in Ilsfeld zu Besuch.

Ministerium Eine vom Entwicklungshilfeministerium initiierte „Klimapartnerschaft“ bringt deutsche Kommunen mit Städten und Gemeinden der südlichen Hemisphäre zusammen. Hintergrund ist eine neu ausgerichtete Entwicklungshilfepolitik. „Früher wurden die Gelder den Regierungen einfach gegeben“, so Knödler. „In den notleidenden Dörfern kam selten etwas an.“ Jetzt sollen Städte, Landkreise und Gemeinden in Deutschland beim Aufbau von Infrastruktur durch Information, Beratung, Projektentwicklung und Austausch helfen. Die Bundesregierung erhofft sich von der neu orientierten Entwicklungshilfepolitik auch eine Bekämpfung der Fluchtursachen in Afrika.

Partner der in der Entwicklungshilfe aktiven Kommunen ist Engagement Global. Interessierte Bürger, Vereine, Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen, Kommunen,

Wärmeerzeugung

2,5 Millionen Kilowattstunden Wärme wird die **Biogasanlage** in Beilstein jährlich durch eine Leitung nach Ilsfeld schicken. „Das entspricht 300.000 Litern Heizöl“, sagt das betreuende Ingenieurbüro. Die Abwärme entsteht in der Biogasanlage sowieso. Zurzeit wird sie noch in die Luft gepustet. Der Anteil an der Ilsfelder Wärmeerzeugung aus Beilstein wird 28 Prozent betragen. 40 Prozent stammen aus der Abwasserwärme, 20 Prozent aus dem Blockheizkraftwerk in der Schule. Ein Zusatzkessel sorgt mit 12 Prozent für eine Reserve. bab